Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 31

Artikel: Die Neutralität, Wehranstalten und Befestigungen der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94411

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Basel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 31.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ift frants durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abressitzt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoden. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an Berantwortliche Rebaktion: Oberst Wieland und Haupimann von Elgger.

Juhalt: Die Neutralität, Wehranstalten und Befestigungen ber Schweiz. — Etat bes großen Generalstabs ber schweiz. Urmec. — Ausland: Bericht über ben am 2. und 4. April 1870 auf ber Simmeringer halbe angestellten Vorversuch mit Langsgeschossen aus glatten Fenerrohren. Settionschef Ritter von Streffleur. † Auszeichnung eines Militärarztes. Frankreich: Die französischen heerschierer. Bum Sanitätswesen. Bereinigte Staaten: Mitthellungen. — Verschlebenes: Wundarzneltunft im Mittelalter.

Die Neutralität, Wehranstalten und Befestigungen der Schweiz.

(Fortfegung.)

Die Staaten, welche ohne Widerstand sich ber Willfür feinblicher Machthaber fügen, verlieren auf immer bas Recht ber Existenz. Derjenige, welcher fühn für sein Recht einen ungleichen Rampf mit einem selbst weit mächtigeren Gegner eingeht, erwirbt sich Achtung, erweckt Interesse und findet Allierte. Wer feig sich selber aufgibt, der wird verachtet und begräbt sich unter seiner eigenen Schmach.

Rachgeben fann einen Rrieg nicht vermeiben, wohl aber bem Wiberftanb bie Spige abbrechen.

1798 hat Schmäche und Zaghaftigfeit die Schweiz ins Berberben gestürzt und all bas Unglud heraufbeschworen, welches über bas Land in den folgenden zwei Jahren hereinbrach. *)

*) Die ichonungelofe Behandlung ber Schweiz erregte felbft ben Unwillen ber frangöfischen Offiziere. Marschall Soult in feinen Memoiren fagt : "Die gange Schweiz mar, mit Ausnahme Graubunden, welches burch öftreichische Truppen befest mar, in unfern Sanben; fie wurde ber Plunberung preisgegeben. Unter ben Befehlen (ordres) bes Agenten Des Direttoriums, Rapinat, (beffen Ramen oft zu traurigen Bergleichen Unlag gab), fah bie Schweiz auf fich herabfallen, was man an Rriegekontributionen, Bwangsanleihen, Requifitonen erfinben fann; ju berfelben Beit erflarte man bie Raffen ber Statte, bie Depottaffen, bie öffents lichen Magazine ale frangofifches Gigenthum; zum Ueberfluß aber überließ fich eine Ungahl (nué) fubalterner Agenten, ungeftraft jeber Art Erpreffungen auf eigene Rechnung. Man ergahlt in biefer Beziehung eine fcone Antwort, welche eine fdweizerifche Deputation gegeben hat. - Dem Ginzug ber frangofifchen Truppen (in Burich) ging eine Proflamation voraus, bie verfprach, es werbe nichte fur ben Unterhalt ber Truppen verlangt werben, von welcher, wie fie fagte, ber Golb und bie Gubfifteng burch Senbungen aus Frankreich ficher geftellt maren. Ginmal in ber Stabt, mußte man jeboch Lebensmittel verlangen, bieg murbe bamit entschulbigt, bag bie Convois mit Lebensmittel ungludlicher Beife versvätet seien; man machte bas Bersprechen, fie spater in Ratura gurudguerstatten, ober mit bem erften Gelb, welches bas

Nur bie Ueberzeugung, daß die Schweiz im Fall eines Angriffs ben außerften Wiberstand entgegensetzen werbe und entgegensetzen kann, vermag fie vor Reutralitäteverletzungen zu bewahren. Diese Ueberzeugung schöpfen die Nachbarstaaten aus ihrer Bolitit, bent Buftand ihrer Wehranstalten und aus ber fünstlichen Befestigung des Kriegeschauplates.

Neberschreitet ber Feind mit bewaffneter hand uns fere Grengen unter was immer für einem Borwand, fo muffen wir uns als im Kriegszustand mit bems felben betrachten. Es genugte in biefem Falle nicht,

Direftorium fenben werbe, ju bezahlen. Der Agent bes Direttoriume fantiionirte burch feine Wegenwart biefen Bertrag (engagement). - Rach einigen Tagen legte man ber Stadt Burich eine außerorbentliche Rontribution, bie in fehr turger Beit erlegt werben mußte, auf. Digbrauch ber Gewalt war ber einzige Grund biefes Bortbruches. Gine Deputation ber Rotablen begab fich jum tommanbirenden General, um ihm Gegenverstellungen ju machen. Der General war umfomehr in Berlegenheit, ju antworten, als er felbit nicht ichulbig war, fonbern nach erhaltenen Befehlen handelte. Bie bas erfte Dal, fuchte er Entichul: bigungen in ber Berfpatung ber Convois von Frantreich, in ber bem bringenben Beburfnig ber Urmee, als ein Rebner ihn aus ber Berlegenheit gog: "General", fagte er, "wir find nicht gefonnen, um Ihnen bad Bergeffen ihrer übernommenen Berpflich. tungen porzuwerfen, welche man fie ohne Zweifel gu brechen genöthigt hat, ebensowenig wollen wir une barüber beklagen , baß bie Kontribution ju ftart fet, im Gegentheil, wir tonnen noch mehr bezahlen , und wir bitten Gie, es zu verlangen." Dann ihn lebhaft bei ber Band ergreifenb : "Benn Gie uns bann all bie Reichthumer, welche unfern Duth entnervten, genommen haben, und ben unfere Borvater ju entbehren wußten, bann merben wir wieder ihrer murbig werben, wir werben wieder Schweis ger merben." Cependant la Suisse ne bougea pas; elle était comprimée par l'armée d'occupation. Il n'y eut qu'un soulèvement dans le canton d'Unterwalden, deux colonnes furent envoyés, au mois d'août, pour le rendre à l'obéissance, beaucoup de monde de tout âge et de tout sexe y perdit la vie. Cette exécution frappa de terreur ceux qui pouvaient être dans les mêmes dispositions. (Mémoires I. 374.)

ben Reind in unferem eigenen Lande zu befampfen; | ift. Gie fechten fur fich felbft, mabrent geworbenen wir mußten mit beffen Begner einen möglichft vor= theilhaften Allianzvertrag abschließen, benn nur fo erhalten wir eine Stimme, wenn ber Frieten ge= foleffen wirb.

Der nicherfte Burge, um nicht angegriffen gu merben, beruht ftete in fraftigen Wehranstalten. Wenn ber Begner weiß, daß man auf seinen Empfang vor= bereitet und entschloffen ift, einen Rampf auf Leben und Tod einzugehen (mas fich aus den Borbereitun= gen abnehmen läßt), wird er fich zwei Mal befinnen, bevor er jum Schwert greift.

Die große Bermehrung unferer Armee, bie beffere Organifation berfelben, endlich ber verhaltnigmäßig bebeutende Aufwand für den Militarunterricht und eine gute Bewaffnung beweisen, bag bie Schweiz nicht gefonnen fei, ihre Reutralitat ungeftraft ver= leten zu laffen.

Doch bie Babl und Bewaffnung ber Armee ift noch nicht bas Wichtigfte, die Disziplin und bie Ausbilbung gibt biefer erft ihren Werth. - Unter biefer Disziplin verstehen wir aber nicht bloß die noth= burftige Aufrechthaltung der Ordnung in ber Ra= ferne, fontern jene Mannegucht, welche bie Truppen im Rampfe und mitten unter ben Schrecken bes To= bes festzuhalten vermag, und ben Befehlen ber Offi= giere inmitten ber Befahr ben unbedingteften Behor= fam verfchafft. - Unter ber militarifchen Ausbildung perfteben wir ebenfo wenig ben außern Unftrich ber Truppen, um bei Baraben ju glangen und ein genau einstudirtes Manover mechanisch abzuhaspeln, fondern die mabre Rriegetuchtigfeit; Diefe gibt öftere Nebung allein. — Bon großer Bichtigkeit ift auch bie Rührung; damit aber bas Seer eine gute Suh= rung erhalte, barf bei ben Ernennungen weber Laune noch Willfur herrschen, noch fich Nepotismus und andere Rebenrudfichten gur Geltung bringen. Die bobern Führerstellen durfen nicht als ein wohlfeiles Belohnungemittel, für politische Unhanger, welche militarifden Chrgeis befigen, betrachtet werden. Wenn man nicht für eine gute Führung forgt, fo erleibet bas heer trot aller Tapferfeit Nieberlagen, wovon uns die Rriege ber Deftreicher 1859 in Stalien und 1866 in Bohmen einen Beweis geliefert haben.

Die Kriege zwischen Burgerfoldaten und folden ftebender Beere bringen oft zu Anfang Nieberlagen ber Erftern, ba ihnen ihre Begner an Uebung und Rricgsgewohnheit überlegen find. - Doch bald ge= wöhnen fich Burgersoldaten an ben Rampf, balb lernen fie die fdmache Seite bes Feindes erfennen und benüten. Unter ben Befahren des Rrieges ent= wideln fich ihre friegerischen Sabigfeiten; ihre Saftif ift einfach und jenen Runfteleien und Abwegen fremb, in welche ftebenbe Beere, besonders in langen Friebeneperioden gern verfallen, und die fie oft von ihrer eigentlichen Bestimmung, bem Rrieg, abziehen.

Aus Burgerfoldaten bestehende Beere haben ben Bortheil, bag fie miffen, wofur fie fampfen. Gie fecten für die Freiheit, für bie Unabhangigfeit bes Baterlandes; fampfen für die öffentliche Wohlfahrt und bas heimische Blud; fur bie Sicherheit und Er= haltung der Familie; fur Alles, was ihnen theuer ichend umgeandert und bedeutend erweitert worben.

Beeren bie Urfache bee Rampfee fremb ift. - In Bolfeheeren wirfen bie moralischen Bebel, welche bie Rraft ber Armeen ungemein fteigern konnen in ihrer gangen Rraft. Gin Felbherr, ber biefen Bortheil gu benüten verfieht, fann oft eine Begeisterung entgun= ben, welche feine Schaaren unbesiegbar macht.

Sollte der Feind anfangs einige Bortheile über bas Bolfeheer erlangen, fo ift bicfes felbit gefchla= gen noch nicht verloren, wenn nur Festungen ober verschangte Stellungen in ber Nabe find, unter beren Schut es fich wieder fammeln, Berflarfungen er= warten und fodann wieder jum Angriff geführt mer= ben fann. Durch bie Befahren und Anftrengun= gen des Krieges gestählt, fommt endlich ber Augen= blick, wo es auch im offenen Felb bem Feinde Wider= stand zu leisten und ihn zu besiegen gelernt hat.

Fefte Plate und mit allen Mitteln ber Runft ver= ftarfte Stellungen find fur bie Staaten, welche ihr Wehrwesen auf allgemeine Wehrpflicht grunden, be= fonders wenn babei ihre Einrichtungen dem Bolks= heer nahe kommen, von ber größten Wichtigkeit. — Sie gebieten einer feindlichen Invafion Halt, ver= schaffen die Möglichkeit, die Armee zu fonzentriren, wenn man von dem Krieg überrascht murbe, fie er= lauben, bas Beer an ben Krieg zu gewöhnen, bie Organisation zu vollenben, ben annftigen Augenblick abzumarten, und benehmen bem Feind jede Ausficht, ben Rrieg mit einem rafchen Schlag zu Enbe fuh= ren gu fonnen.*)

Bei une ift bie jest in Beziehung auf bie funft= liche Berftartung unferes von Natur aus fo gunfti= gen Rriegetheatere fo viel wie gar nichts geschehen. In jeder Beit murbe die Nothwendigkeit der Anlage fünstlicher Berftarkungen anerkannt; die besten schwei= zerischen Militare haben fich über ihre Unerläßlich= feit ausgesprochen. Die alten Gibgenoffen haben in biefer Begiehung nichts verabfaumt, um fich bei ber bamaligen Rriegführung und ber bamaligen Mittel ber Belagerungefunft gegen bie Bechfelfalle bes Bludes ficher ju ftellen. Bergeffen wir nicht, daß bie Ringmauern ber Stabte von Laupen, Sempad, Grandson und Murten in ben verschiedenen Rampfen ben Gibgenoffen Beit gewährten, ihre Armee aufzu= bieten, die Rontingente ju vereinen und bem Feind bann mit vereinter Macht entgegen zu geben. - Ihre Bebirge, welche bamals weit unwegfamer als heut

^{*)} Belgien, welches fich Franfreich gegenüber in einer abn= lichen Lage, wie bie Schweiz, befindet, hat nichts verabfaumt, feine Unabhangigkeit burch Festungsanlagen ju fichern - In erfter Linie finden wir gegen Frankreich bie Festungen: Dpern, Tournan, Ath, Mons, Charlron und Marienburg. - Ferner an ter Rufte Nicuport, Oftenbe und Bouillon. - In zweiter Linie Gent (am Bufammenfluß ber Lys und ber Schelbe), Ramur , Dubenarbe, Denbermonbe und Saffelt. (Gventuell tonnte auch bie hollanbische Festung Mastricht als zu dieser Linie gehörig angenoms men werben.) In Untwerpen hat fich Belgien mit Millionen einen ber größten europäischen Waffenplage geschaffen. werpen liegt an ber Schelbe und beherrscht ben Uebergang über biefelbe burch die am linten Ufer liegenden Forts. In ber neues ften Beit find bie Festungsanlagen Untwerpens mit großem Aufwand, ben neuesten Erferberniffen ber Befestigungefunft entfpres

zu Tag waren, mochten bie alten Schweizer wohl als einen letten Zufluchtsort betrachten, boch bie Spuren ber Letimauern, welche man noch an versichiedenen Orten findet, beweisen, mit welcher Borsicht sie auch die wenigen Eingänge in ihr Gebirgs-land zu schützen suchen.

Oft muß man bie Meußerung horen, unfere Berge felen unfere Festungen, biefe werbe ber Feind nicht fo bald einnehmen. Wir unterschäten ben Bortheil, welche Bebirge dem Bertheibiger gewähren, ficherlich nicht, und um fich eines poetischen Ausbrucks zu be= bienen, fann man bie Bebirgofetten mit gewaltigen Beftungewällen vergleichen. Doch biefe Beftungen haben eine Menge Brefchen, burch die ber Feind ein= bringen fann. Unmöglich ift es, eine jede berfelben bem Beind zu verschließen, aber gum Benigften muf= fen die Sauptpaffe und die Berbindung der Saupt= thaler burch feste Berfe gesichert werden. 3ft biefes perabfaumt worben, fo befindet fich die Bertheidi= gungearmee in einem Labyrinth, welches ihr febr ge= fabrlich werben fann. Bu ihrer Sicherheit ift fie gezwungen, ftarte Entfendungen zu maden; fie muß ibre Rrafte gerfplittern und bei einem ploglichen Un= griff bee Feindes fann man bem Gegner nirgente mit bem nothigen Nachbruck entgegen treten. Wird man jum Ruckjug gezwungen, fo werden viele ber einzelnen Detachemente abgeschnitten und gefangen. Rur feste Werte ermöglichen es wenigen, viele auf= zuhalten und ersparen die ftarten Entsendungen.*)

Die schönsten Stellungen im Gebirg sind nur so lange haltbar, als die Truppen, welche sie inne has ben, verpflegt werben können. Aus diesem Grund werden auch die entscheibenden Schlachten im Gebirg in den Thälern ausgesochten. Aus Rücksichten des Unterhalts muß sowohl der Bertheidiger als Angreisfer sich an den großen Wegen aufstellen und bewegen, und nur kleinere Kolonnen werden über die Gebirge die Operationen im Thal zu begünstigen suchen.

Gine Bertheibigungearmee, welche auf einem unzugänglichen Gebirg eine Stellung beziehen wollte, wurde biefe aus Mangel in furzer Beit wieder ver= laffen muffen. Jebenfalls wurde ber Feind fie da nicht angreifen, sondern umgehen ober zuwarten bis ber hunger ihm bas Resultat verschafft, welches er burch ein Gefecht nicht zu erreichen hoffen burfte.

Wie jeder andere Staat, muffen auch wir unsere Depote, Zeughäuser und Borrathsmagazine an gesticherten Orten unterzubringen suchen, wenn wir fle nicht der Gefahr aussehen wollen, daß fie dem Feind bei einem plöglichen Angriff in die Hände fallen. — Gebirgssperren und ein festes Central-Reduit sind für uns aber noch weit nothwendiger, als für andere Länder.

Der Werth und bie Bedeutung eines Central= Plates ober einer verschanzten Central=Stellung ift icon wiederholt beleuchtet worden, doch von feiner geringern Wichtigfeit ware es, auch bie wichtigften Strafen im Gebirg, in dem Jura und ben Alpen burch fleine Forte zu fperren. Erft wenn biefes ber Fall ift, wird es bem Feind unmöglich fein, uns unerwartet zu überfallen. Der Wiberftand, ben bie Festungewerfe ihm leiften, geben ber Urmee Beit, fich zu fongentriren, und bie Doglichfeit, ihm mit vereinten Rraften eine Schlacht zu liefern. Sollte und aber auch in biefer bas Baffenglud nicht gunftig fein, fo ift noch nicht alles verloren. Die Ranonen ber befestigten Bunfte gebieten bem Berfolger Salt und geben unferer Armee Beit, fich zu reorganifiren, bie Wirfung einer Diversion abzuwarten und neuer= dinge hervorzubrechen, wenn der Feind feine Rrafte in einem langwierigen Belagerungefrieg ericopft bat.

Die Nothwendigkeit funstlicher Befestigung unseres Rriegstheaters geht icon aus dem geringen Umfang beffelben und der Zeit, welche wir bedürfen, unsere Urmee aufzubieten und zu konzentriren, hervor.

Welches ist die Länge der Linien, welche die Schweiz durchziehen, und was wurde der Gegner bei einem plöhlichen Ginfall auf diesen Linien für einen Widerstand finden? Wo soll sich aber die überfallene Armee sammeln, wenn sie keine sesten Bufluchtsorte findet? Die einzelnen Bataillone muffen allein kampfen, und es wurde dem Keind leicht sein, sie durch seine Uebermacht zu erdrücken. Man könnte sozusagen bestegt werden, bevor man gekämpft hätte. Selbst die verzweifeltsten Anstrengungen einzelner Truppenkörper würden zu keinem Resultat führen. Nur mit verzeinten Kräften kann man dem Feind mit Aussicht auf Erfolg die Stirne bieten und ihn besiegen.

Bon bem Zerftoren ber Straßen und Bruden barf man nicht viel erwarten; es braucht Zeit, biese in hinreichendem Maße unbrauchbar zu machen, und oft ist es leichter, als man benkt, sie provisorisch wieder herzustellen.

Durch einige Sperren ber wichtigsten Stragenzuge und einen festen Gentralplat murde biese Gefahr besichworen. In wenig Stunden könnten die Werke von den Truppen besetzt werden und so die Fortsichritte des Feindes hemmen. Die verschiedenen feindslichen Kolonnen wurden aufgehalten; die Forts versiperren ihnen die Zugange, und der Gürtel detachirter Werke des Gentralplates gebietet dem Bordringen der seindlichen Armee halt.

(Schluß folgt.)

^{*)} Laroche-Anmont fagt: "Auf ben erften Blid hat es zwar bas Unfeben, ale ob biefe von ber Ratur aufgeführten Balle gang gur Bertheibigung geeignet feien, man wird aber balb gemahr, tag fie auf einer Menge Auswege zuganglich find, bie man befestigen ober befegen muß. Der tleinfte Fehler tann Folgen haben, bie fich nicht wieber gut machen laffen, wenn man ce mit einem geschickten Feind gu thun hat. Gben barum ift ce außerft nothig, ihn außer Stand gu fegen, bie Armee gu werfen ober einzuschließen. Dan erreicht biefen Zwed, wenn man fich ber hie und ba vorhandenen Sinderniffe bemeiftert, fo bag fie burch Natur und Runft verbunden mit ber Defenfionelinie in Berbindung gefet werben. - Un einer andern Stelle fahrt ber felbe Schriftsteller fort : "Man fann in Bahrheit verfichern, baß in biefen von Ratur aus ftarten Gegenben (tem Bebirg) bie Befestigung eine mehr als gewöhnliche Ginficht verlangt, weil bie Berfchiebenheit ber Lagen und inebefondere ihre Unregelmäßigfeit eine Menge Schwierigfeiten in ben Weg legt, bie man auf feine andere Art befiegen tann, als wenn man mahres Talent und gu: gleich auch die Gabe befitt, immer neue Bulfemittel ausfindig gu machen.